

Soll man jetzt europäische Banken kaufen ?

Analysten versuchen gerne, ihrer Zeit voraus zu sein, um aus erwarteten kommenden Trends Veranlagungsideen abzuleiten. Eine dieser aktuellen Ideen von Analysten ist der Kauf europäischer Bankaktien. Das Argument dafür klingt ganz plausibel: Banken verdienen bei niedrigen Zinsen weniger, bei höheren Zinsen mehr. Steigen die Zinsen, dann sollten daher die Banken mehr verdienen, und ihre Aktien wieder mehr wert werden.

Das ist schon richtig, aber zunächst einmal nur in der Theorie. In der Praxis gibt es zumindest derzeit gute Gründe, diesem aktuellen Ratschlag einiger Analysten nicht zu folgen. Die Zinsen steigen zwar tatsächlich, aber zunächst einmal nur in den USA. In Europa dagegen dürfte es damit noch eine gute Weile dauern. Die EZB hat sich öffentlich darauf festgelegt, das gegenwärtige Zinsniveau noch bis in den Herbst 2019 hinein beizubehalten. Ob ihr das gelingt, wenn in den USA die Zinsen weiter steigen, bleibt abzuwarten. Man kann allerdings davon ausgehen, dass die EZB alles unternehmen wird, um die Zinsen niedrig zu halten („whatever it takes“, war schon einmal in ähnlichem Zusammenhang von Draghi zu hören.) Sie steht schließlich unter enormen faktischen Druck, die Kosten der Finanzierung europäischer Staatsschulden möglichst niedrig zu halten.

Vom Zinsniveau her gibt es damit in den nächsten Monaten wenig Anlass zum Kauf europäischer Banken. Und dann gibt es noch einen zweiten Grund, lieber zuzuwarten. Hierzulande stehen alle Banken unter enormen Druck, seitens der Aufsichtsbehörden, die mehr Eigenkapital und weniger Risiken haben wollen, und zusätzlich eine ganze Menge von neuen Vorschriften für notwendig halten. Druck gibt es auch durch den Zwang zum Sparen, während gleichzeitig tiefgreifende Modernisierungen der EDV – Systeme anstehen. Manche Banken schaffen das besser (dazu gehören übrigens auch Österreichische Banken), manche schlechter. Dafür mangelt es in Deutschland nicht an Beispielen. Vergleichsweise am besten stehen in Europa noch französische Banken da, die ihre guten Erträge unter anderem dazu nutzen, sich auf der anderen Seite des Rheins einzukaufen.

Aber Vorsicht. Französische Banken sind (übrigens zusätzlich zu Veranlagungen in Griechenland) auch stark in Italien engagiert, offiziellen Daten zufolge mit mehr als 300 Milliarden Euro. Und Italien ist im Moment vielleicht für Urlauber the place to be, aber nicht unbedingt für Veranlagungen. Unserer Meinung nach gibt es genug bessere Chancen.

Manfred Drennig, Geschäftsführer.

Disclaimer: Diese Aussendung ist eine Zusammenstellung von gesammelten Informationen über allgemeine wirtschaftliche Rahmenbedingungen und Entwicklungen. Sie wurde von der **PRIVATCONSULT** mit größter Sorgfalt und nach bestem Wissen und Gewissen erstellt. Die in diesem Dokument geäußerten Meinungen sind diejenigen der **PRIVATCONSULT** zum Zeitpunkt der Redaktion und können sich jederzeit und ohne Mitteilung ändern. Ist nichts anderes vermerkt, sind alle Zahlen ungeprüft. Das Dokument dient ausschließlich Informationszwecken und der Nutzung durch den Empfänger. Es stellt weder ein Angebot, noch eine Empfehlung zum Erwerb oder Verkauf von Finanzinstrumenten oder Bankdienstleistungen dar und entbindet den Empfänger nicht von seiner eigenen Beurteilung. Insbesondere ist dem Empfänger empfohlen,

gegebenenfalls unter Einschaltung eines Beraters, die Informationen in Bezug auf die Vereinbarkeit mit seinen eigenen Verhältnissen, auf juristische, regulatorische, steuerliche, u.a. Konsequenzen zu prüfen. Das vorliegende Dokument ist ausschließlich für Anleger in Deutschland und Österreich bestimmt. Es richtet sich ausdrücklich nicht an Personen, deren Nationalität oder Wohnsitz den Zugang zu solchen Informationen aufgrund der geltenden Gesetzgebung verbieten. Diese Aussendung ist daher im Sinne des WAG rechtlich lediglich als Marketinginformation zu verstehen, und nicht als Verkaufsprospekt. Alle Angaben in diesem Bericht stammen aus für zuverlässig gehaltenen Quellen, sind aber ohne Gewähr für die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit der jeweiligen Information. Eine Haftung für direkte oder allfällige Folgeschäden aus der Nutzung dieser Informationen ist daher ausgeschlossen. Diese Aussendung bedeutet daher weder eine Finanzanalyse noch eine Anlageberatung im Sinne des WAG oder BWG noch eine verbindliche Auskunft. Weil es sich nicht um eine Finanzanalyse handelt, wurde diese Ausarbeitung auch nicht unter Einhaltung der Vorschriften zur Förderung der Unabhängigkeit von Finanzanalysen erstellt und unterliegt nicht dem Verbot des Handels im Anschluss an die Verbreitung von Finanzanalysen. Jegliche Erwähnung eines Wertpapiers ist als Weitergabe einer bei Dritten eingeholten Sachinformation zu werten, die den gerade genannten Einschränkungen unterliegt, und damit weder als pauschale Kauf- oder Verkaufsempfehlung, noch als persönliche Empfehlung an den Empfänger dieser Aussendung zum Kauf oder Verkauf eines der Wertpapiere. Auf die Zukunft bezogene Aussagen sind allein auf Grund heutiger oder vergangenheitsbezogener Daten erstellt und unterliegen daher erheblichen Unsicherheiten. Auch ist es nicht möglich, im vorliegenden Zusammenhang alle Risiken zu erwähnen, die bei der Entscheidung über Investitionen in erwähnten Veranlagungsinstrumenten berücksichtigt werden sollten. Grundlage für Investitionsentscheidungen können immer nur die individuellen Verhältnisse und Risikoprofile sowie eine vollständigere und aktualisierte Datenlage sein.